

Entwicklung der Bienenvölker im Februar

Wir Imker müssen uns ebenso wie die Bienen gedulden, da der Winter noch andauert und die Völker in der Wintertraube sitzen. Die weitere Entwicklung hängt unmittelbar von den Außentemperaturen ab. Diese sind nicht nur regional unterschiedlich, sondern lassen sich viele Wochen vor Druck dieses Artikels auch nicht absehen. Häufig ist der Februar einer der kältesten Monate des Jahres, daher brüten nur wenige Völker. Bei milden Außentemperaturen wird ein kleines Brutnest von wenigen cm Durchmesser auf einer oder wenigen Waben angelegt. Die Königin aktiviert ihre Eierstöcke und bestiftet die wenigen Zellen. Die Ammenbienen, teilweise über 1/2 Jahr alt, mobilisieren ihre Körperreserven aus dem Fettkörper und aktivieren die Futtersaftdrüsen. Zur Futterbereitung steht meist nur eingelagerter Pollen zur Verfügung – die ersten Bienengeneration erhält eine qualitativ schlechtere Kost als die folgenden Generationen: Frischer Pollen ist im Februar nur in Ausnahmefällen und bei milder Witterung in kleinen Mengen zu erhalten. Die Temperaturen im Brutbereich von 35-36 Grad Celsius führen zu einem hohen Energieverbrauch. Nicht jedes Volk beginnt schon im Februar mit dem Brüten. Die Frühbrüter gehen das Risiko ein, sehr viel Körperreserven in die Brut zu stecken, die in Extremsituationen aufgegeben werden muss. Auch Bienen haben keine zuverlässigen Wetterprognosen.

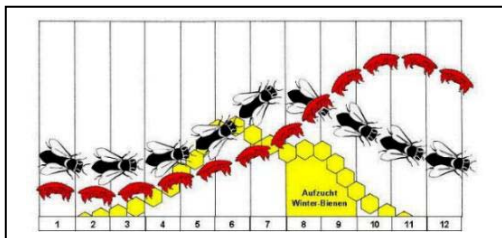
Wenn Flüge stattfinden, dann werden sie überwiegend zur Leerung der vollen Kotblase genutzt. Für Reinigungsflüge sind Temperaturen von mindestens 10 Grad Celsius nötig. Unmittelbare Nachbarn sollten keine Wäsche draußen aufhängen, denn Bienen werden sich dort zum Abkoten gerne aufhalten. Der über Wochen angesammelte Kot enthält starke Inhaltstoffe, die eine völlige Reinigung der Wäsche zunichte machen.

Jahreszeittypische Krankheiten und Störungen

Wie im Vormonat sollten Störungen der Völker unterbleiben – wie z.B. schlagende Äste, flatternde Bedachung oder Spechtbesuche. Störungen führen durch übermäßige Futteraufnahme zum Abkoten auf Waben. Stellen Sie die Störungen ab.

Häufig ist zu beobachten, dass einzelne, meist kranke Bienen (z.B. stark Nosema-infiziert) den Bienenstock verlassen. Ein Zurücksetzen „unterkühlter“ Sammlerinnen ist in diesem Falle nicht sinnvoll, denn so gelangen die Erreger wieder zurück in das Bienenvolk und fördern die Verbreitung der Krankheit. Das mag herzlos erscheinen, aber eine „falsch Tierliebe“ ist nicht vom Vorteil. Falls der Standort durch viel Wind zur Unterkühlung von heimkehrenden Sammlerinnen führt, sollten Sie jedoch stattdessen einen Windschutz installieren oder in den wärmeren Monaten einen geeigneteren Standort aufsuchen.

Varroa im Griff



Die Grafik von Dr. Boecking (Celle) zeigt die Varroa-Situation: Im Februar nimmt die Varroapopulation leicht ab, doch erste Brutzellen (gelb gezeichnet) ermöglichen den Beginn der Vermehrung der Milben: In drei Wochen werden mit den ersten schlüpfenden Bienen auch die junge Milben im Volk sein. Die

Bienenpopulation nimmt im Monatsverlauf weiter ab, da ein Teil der Winterbienen stark überaltert ist (über 1/2 Jahr).

Sollten Sie jetzt noch viele Milben auf der Windel finden, dann würde eine Behandlung mit Perizin® (Rückstände und Milbenresistenz), Milchsäure (muß direkt auf die Bienen gesprüht werden) oder Oxalsäure (z.Zt. noch nicht zugelassen) nicht die Milben in der Brut erreichen – hier ist jedoch der Größte Anteil an Milben! Ameisensäure wirkt ebenfalls noch nicht, da die dichte Wintertraube die Verteilung der Säure verhindert. Es hilft nur das Abwarten auf die Monate März/ April, um die erste verdeckelte Drohnenbrut samt Milben auszuschneiden und zu vernichten (einschmelzen).

Ein Medikamenteinsatz ist auch wegen der drohenden Rückstände im ersten Honig nicht möglich – die Abstandszeiten sind bis zur Frühjahrstracht zu kurz!

Amerikanische Faulbrut (AFB) vorbeugen

Wabenhygiene: Altwaben einschmelzen. Bei geringer und hoher Sporenbelastung unbedingt auch alle Futterwaben! Mit kochender Ätznatronlauge oder Abflammen unbenutzte Beuten und Rähmchen desinfizieren. Bei hoher Belastung das Veterinäramt informieren. Keine Futterkranzprobe genommen? Holen Sie das nach; Details siehe Januar Monatsbetrachtung.

Trachtpflanzen und Wanderung

An sehr geschützten Stellen sind bei entsprechendem Wetter die ersten Schneeglöckchen zu entdecken. Noch sind die Völker nicht auf Trachtflüge angewiesen – jeder Flug bedeutet eine hohe Quote an Bienenverlusten durch Unterkühlung.

Bienenkästen sollten nicht verstellt werden, es sei denn ganz vorsichtig auf dem selben Bienenstand. Da die Wintertraube empfindlich gestört würde, ist an einen Transport der Völker nicht zu denken!

Imkerliche Arbeiten

An den Völker gibt es noch nichts zu arbeiten! Arbeiten am Bienenstand sollte bienenverträglich sein – Erschütterungen sollten vermieden werden.

Kontrollcheckliste für den Standbesuch

Ich besuche meinen Stand mindestens einmal in der Woche, kombiniert mit einem Spaziergang oder Radausflug. Folgende Gesichtspunkte interessieren mich dann:

- Sind die Beuten im ordnungsgemäßen Zustand? Deckel verschlossen, Flugloch geöffnet?

- Sind Mäusegitter vorhanden?

- Hat Frevel stattgefunden?

- Hat der Specht sein Unwesen getrieben? Diese oder andere auftretende Störungen sollten unbedingt abgestellt werden.

Vorbereitungen, Arbeitsmaterialien

Es verbleibt noch Zeit für die Vorbereitungen der kommenden Saison, sofern diese nicht abgeschlossen sind. Folgende Arbeiten in der „bienenfreien Zeit“ können jetzt noch ohne Zeitdruck erledigt werden:

- Einschmelzen von Alt- und Futterwaben

- Reinigung und Desinfektion von unbesetztem Material (Beuten, Rähmchen)

- Ausbesserung von Kästen

- Rähmchen bauen und drahten

- Mittelwände gießen

Hier noch einige Anmerkungen zum Einschmelzen der Waben und der Ätznatron-Desinfektion, die ich jährlich mit dem unbesetztem Material durchführe:

Derartige Arbeiten führe ich an der frischen Luft durch, damit die Dämpfe nicht die Lunge belasten. Sie machen bei extrem niedrigen Außentemperaturen keinen Sinn, da der Dampfwachsschmelzer und das kochende Ätznatron viel zu schnell auskühlen (hoher Energieaufwand).

Ich schmelze die kompletten Waben mit eines elektrischen Dampfgenerators (Dampfmeister ®).

Zur Desinfektion verwende ich für das kochende Ätznatron (Rähmchen und Zargen) einen umgebauten Milchbottich (100 l) oder einen kleinen Edelstahlbehälter (30l). Mein Imkerverein verleiht die Geräte samt Gasbrenner an die Mitglieder. Kleinere Mengen an Material kann ich auch zum Vereinsdesinfizieren mitnehmen, das ein- oder zweimal in der bienenfreien Zeit stattfindet.

Schutzkleidung, Schutzbrille und Augenwachflasche (Apotheke) dürfen nie fehlen!

Arbeitsplanung

Interessierte Anfänger und Kunden fragen häufig nach der Arbeitsbelastung, die die Bienenhaltung mit sich bringt. Auch ist die Organisation von Urlaubsreisen ein Kriterium

und ob Bienen „familien- oder partnerschaftsfreundlich“ gehalten werden können. Daher habe ich in der Tabelle einen Jahresüberblick angefertigt. Auch bei Bienen gilt wie in der Gartenarbeit: Die richtige Maßnahme zum richtigen Zeitpunkt erspart Umwege und Mehrarbeit. Es bedarf vieler Erfahrung und Aufmerksamkeit, um „diesen Zeitpunkt“ jeweils abzapassen. Auf den „grünen Daumen“ kommt es auch in der Imkerei an.

Die regelmäßige Kontrolle der Völker nehme ich je nach frei verfügbarer Zeit und Wetterlage alle 7 bis 9 Tage im Zeitraum April bis Mitte Juli vor. Vor und nach diesem Zeitraum mache ich nur sporadische Kontrollen. Die übrigen Hauptarbeiten sind in der Abbildung dargestellt.

Kontakt

Dr. Friedrich Pohl

Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz- und Veterinärdienst des Landes Bremen,

Fiondorffstr. 101, 28215 Bremen

Tel. dienstl. 0421 - 361 10 70 4